



Vertrauen und ohne Verantwortung

Jugendobjekte sind an der TU nichts Neues mehr. Schon seit einigen Jahren bilden sie im Ausbildungs- und Erziehungsprozess vieler Sektionen einen festen Bestandteil. Mögen Ansatzpunkte, Ziele und Methoden unterschiedlich sein, diese Jugendobjekte haben dennoch alle einen gemeinsamen Kern: Initiative und Aktivität wecken, Verantwortungsbereitschaft stärken, das Können und Wollen der Studenten unmittelbar für die Lösung wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben gewinnen. Es ist darum auch kaum ein Zufall zu nennen, daß Jugendobjekte im Vollzug der Hochschulreform an Zahl und Gewicht wesentlich zugenommen haben. Soll das Wort vom Partnerschaftsverhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden praktischen Wert erlangen, dann muß es auch neue Arbeitsformen geben.

spiel für die Richtigkeit dieser Synthese bietet das Jugendobjekt der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik, das im Frühjahrsemester 1973 seine erste Etappe mit guten Ergebnissen durchlaufen hat.

Kollektive Weisheit nutzen

Staatliche Leitung der Sektion und FDJ-Leitung regten gemeinsam an, ins Arbeitsprogramm ein Jugendobjekt aufzunehmen, das die produktive Nutzung russischer Sprachkenntnisse im Interesse der weiteren wissenschaftlichen Profilierung der Sektion zum Inhalt hat. Es ging aber von vornherein nicht nur darum, von fünf Fachbüchern aus der Feder namhafter sowjetischer

lung, die es in dieser Form im Rahmen der Ausbildung im Fach Russisch an der TU noch nicht gegeben haben dürfte. 13 Studentinnen und Studenten des Immatrikulationsjahrganges 1972, die sprachlich über besonders gute Grundlagen verfügen (ein Teil mit Sprachkundigenprüfung) übernahmen auf Grund freiwilliger Meldung die Verpflichtung, die Vorarbeit dafür zu leisten, daß der gesamte Immatrikulationsjahrgang 1972 im Sprachpraktikum (Anwendungsabschnitt) eine Arbeitsübersetzung zu fünf sowjetischen Fachbüchern anfertigen kann. Dabei dürfen allerdings keine Illusionen aufkommen. Auch im Sprachpraktikum, also nach Absolvieren der Einführungsstufe in die Fachsprache, sind Studenten keine Fachübersetzer. Im Grundstudium fehlt

Als Schlüsselmaterialien zum verständnisvollen Eindringen in den Gesamtinhalt der zu bearbeitenden sowjetischen Fachliteratur liegen in guter Qualität vor: überprüfte Arbeitsübersetzungen sämtlicher Vorworte, Einleitungen, Annotierungen, Inhaltsverzeichnisse, Literaturübersichten. Außerdem wurde die Fachterminologie in einer Kartei erfaßt, die den künftigen Übersetzern gewiß gute Dienste leisten wird. Neu ist auch das Vorhaben, im September zur Einstimmung auf die Übersetzung der fünf ausgewählten Publikationen jeweils einen Studenten über das Profil des Buches vor den Kommilitonen sprechen zu lassen, die den Übersetzungsauftrag als Hausarbeit entgegennehmen. Zu diesem Zweck ist auch eine sinnvolle Aufteilung der Bücher vorgenommen worden.

Die Vorteile dieses exakten Hand-in-Hand-Arbeitens von Sektionsleitung, FDJ und Bereich für Angewandte Sprachwissenschaft sind offenkundig: Mit ausreichendem zeitlichem Vorlauf steht zu Beginn des neuen Studienjahres ein sorgsam ausgewähltes, thematisch und terminologisch aufbereitetes Material zur Verfügung. Gegen fachliche und sprachliche Überforderungen dürften ausreichende Garantien geschaffen sein. Der Anwendungsabschnitt (Sprachpraktikum) erhält praxisbezogen und mit erkennbarem Nutzen seinen vollen Sinn. Die Sektion aber erschließt sich mit dem Gewinn vollständiger Arbeitsübersetzungen wertvolle Informationsquellen.

Fundamente gelegt

Alle 13 Studentinnen und Studenten, die sich für das Jugendobjekt gemeldet hatten, haben in der ersten Etappe intensiv mitgearbeitet. Sie bekundeten großes Interesse, hohe Arbeitsbereitschaft und nicht zuletzt ein hohes Maß vom Sprachwissen und Sprachkönnen. Alle schlossen das Semester mit den Noten 1 bzw. 2 ab. Für zwei von ihnen wurde im Einvernehmen mit der staatlichen Leitung die Herdermedaille in Gold beantragt.

Das Fundament ist nun gelegt. Die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Jugendobjekt der Sektion Elektronik-Technologie und Feingerätetechnik wie auch der stets erkennbar gewesene gute Wille der Studenten rechtfertigen die Hoffnung, daß sich trotz aller Belastungstrecken die Seminargruppen des Immatrikulationsjahrganges 1972 ab September bei der Übersetzung sowjetischer Fachliteratur bewähren werden.

Die Rektoren der Hochschulen, Direktoren der Fachschulen und die Hoch- und Fachschullehrer sind dafür verantwortlich, daß die Studenten während der Ausbildung wissenschaftlich-produktiv tätig sind. Den Studenten und jungen Wissenschaftlern sind Aufgaben aus Forschung und Ausbildung als Jugendobjekte zu übertragen. Dabei arbeiten die Rektoren der Hochschulen und die Direktoren der Fachschulen eng mit den Leitungen der Freien Deutschen Jugend zusammen. Aus dem Jugendgesetz (Entwurf)

Risikobereitschaft

Sicher führt nicht jeder Weg störungsfrei sofort zum Ziel. Ganz gewiß trennen beim Erproben des Neuen auch Hemmnisse auf, und selbst zeitweilige Fehlschläge sind einzukalkulieren. Das alles aber kann nicht Verzicht auf Risikobereitschaft bedeuten. Skepsis, die leicht in ängstliche Bedenken umschlägt, ist fehl am Platz. Vertrauen dagegen und Optimismus schaffen eine tragfähige Grundlage für Leistung.

Schließlich sollte in der Vorbereitungsphase für Jugendobjekte der alte pädagogische Erfahrungssatz Geltung behalten: Der Mensch im allgemeinen, besonders aber der junge Mensch, wächst mit der Größe der ihm übertragenen Aufgaben.

Sorgfältig vorbereiten

Eins ist klar: Jugendobjekte bedürfen einer sorgfältigen Vorbereitung, einer sicheren Fundierung und behutsamen Steuerung. Es genügt eben nicht, irgendein Arbeitsvorhaben oberflächlich als Jugendobjekt zu deklarieren und zu meinen, damit sei das Wesentliche schon getan. Auch der Pädagogik ist die Gefahr des Formalismus nicht fremd. In der Vielfalt der Formen sind Jugendobjekte durchaus denkbar, in der die Studenten selbständig, also ohne fremde Hilfe und Kontrolle durch staatliche Leitungen, sich bestimmte Aufgaben vornehmen und sie lösen. In der Regel aber werden sich die schöpferischen Potenzen der Jugend, repräsentiert im Jugendverband, und die der staatlichen Leitung, vertreten durch den Lehrkörper, zu gemeinsamem Tun vereinigen. Dieses von gegenseitigem Vertrauen getragene Miteinander gestattet es, auch mit komplizierten Aufgaben fertigzuwerden. Ein überzeugendes Bei-

Jugendobjekt auf neuen Wegen

Von Genossen Oberlehrer Kurt Rentzsch, Bereich Angewandte Sprachwissenschaft

Autoren, sämtlich unübersetzte Neuerseinerungen der letzten Jahre, brauchbare Arbeitsübersetzungen zu gewinnen. Genau so wichtig, ja geradezu primär war das Anliegen, dieses Vorhaben sinnvoll mit den pädagogischen und sprachmethodischen Forderungen der Russischausbildung zu verknüpfen. Die staatliche Leitung der Sektion wandte sich folgerichtig an den Bereich Angewandte Sprachwissenschaft mit der Bitte, dieses Jugendobjekt zu unterstützen. Der Sektionsdirektor, der FDJ-Sekretär, der Leiter der Dokumentationsstelle und der Leiter des Lektorats für russische Sprache durchdachten in wiederholten Arbeitsbesprechungen das Projekt und einigten sich über die Grundlagen. Dabei erwies es sich als notwendig, die ursprüngliche Konzeption zu präzisieren und die Aufgaben auf das Mögliche und Erreichbare abzustimmen.

Zielstrebig aber ohne Illusionen

Das Ergebnis war eine interessante und vielversprechende Auftragsertei-

ihnen zudem vielfach noch der fachspezifische Einblick in die Materie, die es darzustellen gilt. Deshalb erlangt die Bereitschaft der Sektion zu planmäßigen Fachkonsultationen durch Lehrkräfte der einzelnen Bereiche ausschlaggebende Bedeutung. Der Mechanismus dieser Fachkonsultationen hat sich im gesamten Arbeitsablauf, besonders aber in seiner Schlußphase, ausgezeichnet bewährt. Im Sinne der in der Grundkonzeption vereinbarten Arbeitsteilung übernahm das Russischlektorat planmäßig die Konsultationen zur sprachlichen Seite.

Informationsquellen erschlossen

Die Ergebnisse der ersten Etappe des Jugendobjektes, dessen Verlauf von den staatlichen Leitungen aufmerksam verfolgt wurde, sind erfreulich und verdienen Anerkennung. Die Studenten des Immatrikulationsjahrganges 1972 dieser Sektion werden im September bei der Entgegennahme der Hausarbeit nicht ohne Orientierung sein.

Sektion Informationsverarbeitung

Jugendobjekt Datenverarbeitung

Ein Kollektiv unter Leitung des Genossen Doz. Dr. sc. techn. Löffler erhielt Ende des Jahres 1972 den Auftrag, im Rahmen eines Jugendobjektes einen Praktikumsversuch zur Datenübertragung zu konzipieren, auszuarbeiten und zu erproben.

Ziel des Jugendobjektes war es, möglichst kurzfristig für die Ausbildung im Fach „Informationsübertragung“ im Frühjahrsemester 1973 ein Praktikum zu gewährleisten und damit die praxisnahe Ausbildung zu verbessern.

Das mit dem Jugendobjekt betraute Kollektiv hat die ihm gestellte Aufgabe erfolgreich gelöst. Seit Beginn des FD 73 haben alle Studenten des Studienjahrganges 1970 den Praktikumsversuch.

Rechenzentrum

Selbständige Aufgabenstellung

Das Umsetzen der Beschlüsse des VIII. Parteitag des SED in die Praxis des Rechenbetriebes ist von der Arbeiterjugend im Rechenzentrum der TU – insbesondere den jugendlichen Bedienkräften aller Automatenbereiche – richtig verstanden worden.

Seit Herbst 1971 bearbeiten die Mehrheit der Jugendlichen innerhalb vier verschiedener Kollektive mit selbständig formulierten Aufgabenstellungen, Terminen und Verantwortlichkeiten Jugendobjekte, die eine intensivere Auslastung unserer hochwertigen Grundmittel zum Ziel haben. Durch Initiativen der FDJ-Gruppen und unter Kontrolle staatlicher Leiter sowie Verantwortlicher der gesellschaftlichen Organisationen entstanden Unterlagen die der

- Senkung von Bedienungsfehlern und Ausfallzeiten,
- Gewährleistung eines sicheren Betriebsablaufes an den EDVA,
- Verkürzung der Einarbeitungsphasen für neue Kollegen sowie für bereichsfremde Nutzer,
- Erweiterung des Anwendungsgebietes unserer EDVA durch Anschluß neuer Geräte.



Foto: Schöffler, FBS

Rechenzentrum

- Erhöhung der produktiven Laufzeit bei gleichbleibender Einschaltzeit dienen. So konnten im 1. Halbjahr 1973 Jugendkollektive folgender Automatenbereiche ihre Jugendobjekte abschließen und deren Ergebnisse in der Praxis durchführen.

BEM 6: 13 Jugendfreunde übergeben am 1. Mai ihre vollständige Ausarbeitung „Operator-Handbuch BEM 6“ über die Arbeitsorganisation und Bedienung. Dieses Jugendobjekt wurde auf der TU-Leistungsschau 1973 ausgestellt und ausgezeichnet.

URAL 14: Die Ergebnisse des Jugendobjektes „Operator-Handbuch URAL 14“, die von sechs Jugendfreunden erarbeitet und eingeführt wurden, ermöglichen auch Mitarbeitern der Sektionen, den neuesten Stand des Betriebssystems mit ALGO-Compiler und Korrektursystem zu nutzen.

R 300: 13 Jugendfreunde erarbeiten 1973 ein „Einarbeitungs- und Weiterbildungsverfahren für den Rechenbetrieb R 300 mit Zusammenstellung der erforderlichen Schulungsunterlagen“, drei Jugendfreunde bauen ein Koppelnetzwerk zwischen mehreren Bildschirmgeräten und einem Prozessrechner auf.

Der Umgang mit den teilweise in russischer Sprache abgefaßten Dokumentationen, die Einbeziehung wissenschaftlicher Mitarbeiter für die fachliche Beratung und die straff organisierte Durchführung der Arbeiten im jeweiligen Jugendobjekt wirken sich günstig auf alle Kollektive aus.

Zu Ehren der X. Weltfestspiele wurden Jugendobjekte neu übernommen bzw. fortgeführt.

Sektion Grundlagen des Maschinenwesens

Schöpferische Zusammenarbeit

Thema: Mechanisch, thermisch und chemisch beanspruchte Plastbehälter hoher Gebrauchswerteigenschaften bei minimalem Materialeinsatz

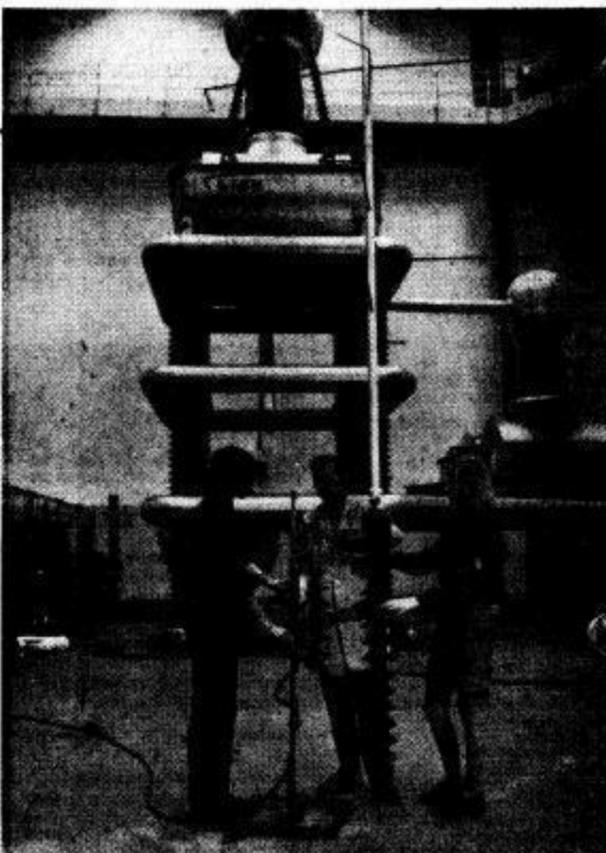
Eine Gemeinschaftsarbeit zwischen dem VEB Plastikverarbeitungswerk Staaken und Studenten der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens der TU. Die Zusammenarbeit zwischen Hochschule, FDJ-Studenten und sozialistischem Betrieb, die größte Beachtung von Qualität und Materialökonomie – daß sind entscheidende Voraussetzungen für eine praxisnahe, erzieherisch wirksame Ausbildung, sind Forderungen, die der VIII. Parteitag und das 9. Plenum uns stellen.

Eine konkrete Form zur Erfüllung dieser Forderungen stellt das aufgenommene Jugendobjekt dar. Die kontinuierliche, schöpferische Zusammenarbeit der Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen der Sektion während des Studiums an der Universität, während des Ingenieurpraktikums im Betrieb und in der Diplomarbeit wird einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Effektivität der Ausbildung, des Verantwortungsbewußtseins und Kollektivdenkens liefern, sie wird die Studenten sowohl mit den Anforderungen als auch den Bedingungen der Praxis vertraut machen.

Sektion Informationstechnik

Praxisbezogenes Selbststudium

Die meisten Studenten im Elektroingenieurwesen haben bei Studienbeginn keine berufstechnischen Erfahrungen und daher teilweise vor allem im ersten Studienjahr größere Schwierigkeiten im Selbststudium technischer Fächer. Es wurde deshalb im Lehrgebiet „Grundlagen der Elektrotechnik“ (Leitung Professor Dr. Ing. habil. Lunze) ein Jugendobjekt angeleitet mit dem Ziel, ein Labor einzurichten, in dem Studenten während der Selbststudienzeit einfache Schaltungen aufbauen, Meßinstrumente einschalten und einige experimentelle Überprüfungen aus dem Vorlesungs- und Übungsstoff durchführen können. Eine Aktivgruppe von fünf Studenten des ersten Studienjahres erfüllte im Kontakt mit dem Lehrstuhl und mit Unterstützung der Sektion durch Bereitstellung von Raum und Geräten in wenigen Wochen diese Aufgabe, erstellte einige Arbeitsplätze für Versuche mit gedruckten Anleitungen und Anschauungsmaterial und übernahm selbst die Betreuung der eigenen Kommilitonen beim Experimentieren.



Praktikum in der Hochspannungshalle.

Foto: Schöffler, FBS

Dieses durch selbst gestaltete Versuche unterstützte Selbststudium findet bei den Studierenden sehr gute Resonanz. Es beteiligen sich in wenigen Wochen über 80 Studenten. Diese erste Aufbaustufe des Studentenlabors soll nach Vorschlag der Studenten inhaltlich und räumlich erweitert werden. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, die Erfahrungen der Erprobung auf den nächsten Immatrikulationsjahrgang zu übertragen, um den neuen Studenten von Anfang an die Möglichkeit eines praxisgebundenen Selbststudiums bieten zu können.

Lehrwerk Chemie für das Hochschulstudium

Neue Lehr- und Lernmittel aus dem VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie Leipzig – speziell für das Chemiestudium entwickelt und vom Minister für Hochschulwesen für die Ausbildung an Universitäten und Hochschulen der DDR anerkannt.

Das inhaltlich anspruchsvolle Lehrwerk ist das Resultat der gemeinsamen Bemühungen aller Chemieaktionen der Universitäten und Hochschulen der DDR und der engen Zusammenarbeit zwischen Verlags- und Hochschulwesen. Im III. Quartal 1973 erscheinen:

Lehrbuch 1: Autorenkollektiv (Federführung: Doz. Dr. rer. nat. habil. Großmann, Technische Universität Dresden). Struktur und Bindung – Atome und Moleküle. Lehrbuch. Etwa 240 Seiten mit 134 Bildern und 42 Tabellen. Format 17,4 mal 21,5 cm. Broschur etwa 16,00 M. Bestell-Nr. 540 672 5.

Lehrbuch 2: Autorenkollektiv (Federführung: Dr. rer. nat. I. Sieler, Karl-Marx-Universität, Leipzig). Struktur und Bindung – Aggregierte Systeme und Stoffsystematik. Lehrbuch. Etwa 256 Seiten mit 125 Bildern und 78 Tabellen. Format 14,7 mal 21,5 cm. Broschur etwa 16,90 M. Bestell-Nr.: 540 671 7.

Lehrbuch 3: Autorenkollektiv (Federführung: Prof. Dr. rer. nat. habil. K. Doerffel, Technische Hochschule für Chemie „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg). Strukturaufklärung – Spektroskopie und Röntgenbeugung. Lehrbuch. Etwa 192 Seiten mit 62 Bildern und 40 Tabellen. Format 14,7 mal 21,5 cm. Broschur etwa 12,80 M. Bestell-Nr.: 540 670 9.

Arbeitsbuch 3: Autorenkollektiv (Federführung: Prof. Dr. rer. nat. habil. E. Steger, Technische Universität Dresden). Strukturaufklärung – Spektroskopie und Röntgenbeugung. Arbeitsbuch. Etwa 320 Seiten mit 183 Bildern und 75 Tabellen.

Lehrbuch 4: Doz. Dr. rer. nat. habil. H.-H. Möbius, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Greifswald, (Federführung)/Dipl.-Chem. W. Dürsel, Friedrich-Schiller-Universität, Jena. Chemische Thermodynamik. Lehrbuch. Etwa 268 Seiten mit 86 Bildern und 27 Tabellen. Format 14,7 mal 21,5 cm. Broschur etwa 18 Mark. Bestell-Nr. 540 668 6.

Lehrbuch 5: Autorenkollektiv (Federführung: Prof. Dr. rer. nat. habil. K. Schwelick, Technische Universität Dresden). Chemische Kinetik. Lehrbuch. Etwa 188 Seiten mit 61 Bildern und 22 Tabellen. Format 14,7 mal 21,5 cm. Broschur etwa 15 Mark. Bestell-Nr. 540 668 8.